

# **Das Leben im Bild**

Nr. 48

Illustrierte Beilage der

1932

## **Deutschen Zeitung**

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanaat



# Bilder zur Tagesgeschichte

Helft!



Auch die Deutsche Nothilfe veranstaltet wieder Werbeitage, an denen auf öffentlichen Plätzen Wohlfahrtsbriefmarken und Karten von freiwilligen Helfern verkauft werden

G.B.D.

In den ersten Winterwochen herrscht bei der Winterhilfe besonders rege Werbetätigkeits, um die starken Nachfragen für die Monate Januar-Februar befriedigen zu können. Jede Gabe, die sich manch einer in der vorweihnachtlichen Adventszeit vielleicht leichter abringt, ist darum jetzt doppelt willkommen

Sennende

Rechts: Aus dem ältesten märkischen Heimatmuseum, dem aus dem Uebuser Heimatmuseum hervorgegangenen und schon seit 1856 bestehenden Museum von Müncheberg. Seine Reichhaltigkeit macht es zu einer Sehenswürdigkeit der Mark Brandenburg

G.B.D.



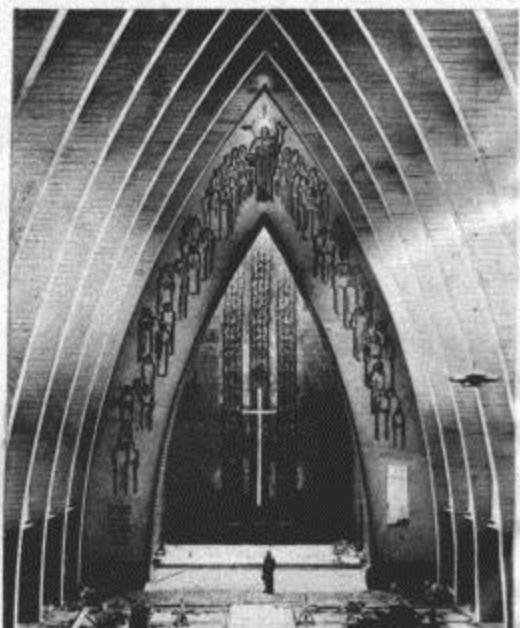
KIRCHEN UND  
KIRCHENKUNST



„Bergpredigt“ von Erich Waase. In einer neuen Kirche zu Berlin, von Hoeger erbaut, erhebt sich ein 20 Meter hoher Spitzbogen vor dem Altarraum, den dies eigenartig angeordnete Gemälde schmückt

Links: Die Dresdener Frauenkirche, an der sich vor neun Jahren Verfallsscheinungen bemerkbar machten, ist mit mannigfachen Bildern und Kosten nun mehr wiederhergestellt und neu geweiht worden. Leider hat man gleichzeitig an der vielberühmten Schlosskirche zu Dresden schwerwiegende bauliche Schäden bemerkt, so daß man nach Fertigstellung der einen Reparatur jetzt für den Bestand dieses fast noch wertvolleren Baues sorgt

Breit-Photo





**Wolfgang von Gronau wieder in Friedrichshafen.** Der Dornier-Val des Weltfliegenden wird begeistert empfangen. Eine riesige Menschenmenge hatte sich eingefunden, um Gronau und seine Bejagung, die als erste einen Weltflug mit einem Wasserflugzeug glücklich beendet hatten, zu begrüßen



**Aus der guten alten Zeit.** Eine vormärzliche Postkutsche, belegt mit einem schottischen Pfeiferchor, bildete den lustigen Glanzpunkt eines Umzuges, der anlässlich einer Pferdeausstellung in Sydney (Australien) veranstaltet wurde. Diese Kutsche besorgte nicht den Schnellverkehr in der Umgebung Sydneys



**Die traditionelle Lord-Mayor-Schau in London,** die sich beim Wechsel auf dem Bürgermeisterposten in ähnlicher Form alljährlich wiederholt. Deutlicher als in ihr fand sich die konservative Einstellung Englands gar nicht zeigen. — Oben: Auch Polizisten und Husaren bekommen Hunger nach langer Repräsentation. — Rechts: Alles nach altem Roff: Bürgermeister und Stadträte werden gewogen, ehe sie ihr neues Amt antreten S.B.D., L.



## Der Wachtmeister auf dem Münster

Der vermaulte Käffchen münster vor dem dicken dunklen  
grünen Großhaufen Österreichische Natur fehlt  
um ganzes gemeinsam arbeiten und arbeiten, vereins  
und Gott Jesu Christen Schulen zuwandern kann,  
Zusammen getrennt und ungetrennt kann und  
off das münster gemeinsam gerungen, schwer  
tun und zu hängen, und wir ab den münster  
zulernen vor dem tag geleglich beginnende ein  
gefallen Siegeln es am heutigen

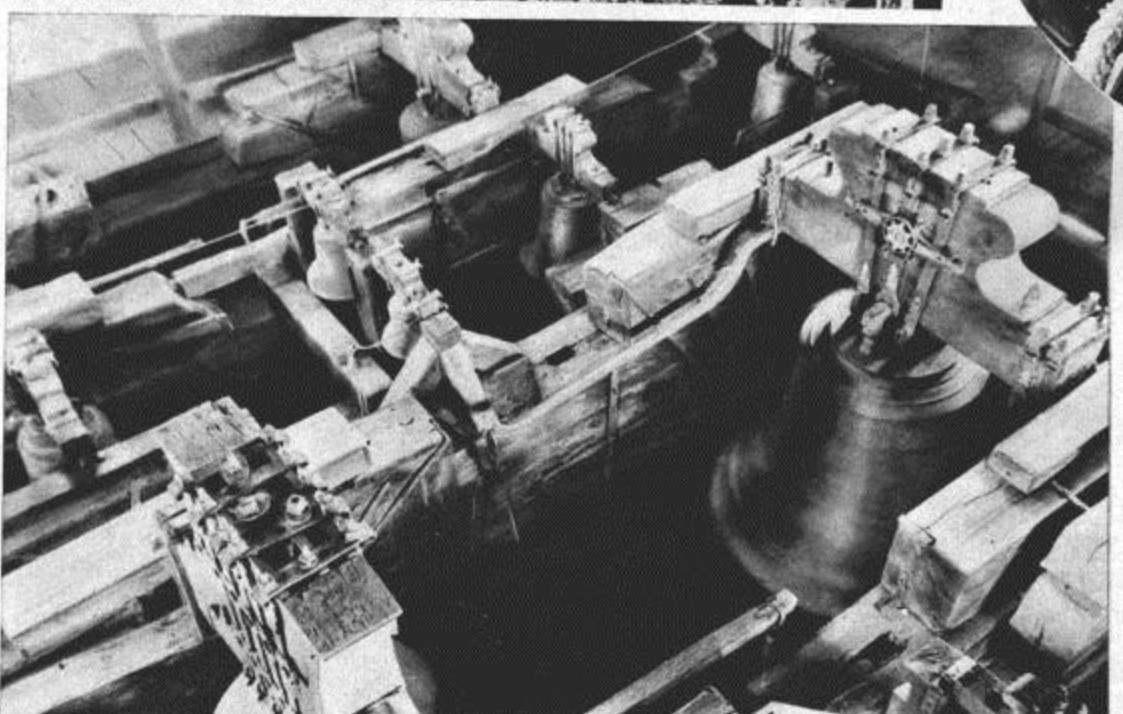
Hem er soll sich münster mannd  
früher nennen, noch damit ich  
derdeß keiner den das die  
im Grinß schaut  
sonce fallt sich kein für glück  
da aber, haben auch minn  
hoff jecogen

Kann was da davor geschafft  
gegenwart durch uns unter  
mit den kann, als ob hier  
Jahrhundert stand dort  
leben willen und das

M. Name  
1888

Der Eid des Münster-  
turm-Wärters, wie er  
im Freiburger Eidebuch  
aus der Mitte des  
15. Jahrhunderts auf-  
gezeichnet ist

Hoch über die Gassen  
der Altstadt ragt das  
gotische Liebfrauen-  
Münster mit seinem  
einzigartigen 115 m  
hohen Turm



Der Freiburger Münsterturm-Wärter,  
„höchste“ Beamte Freiburgs

des Lebens zu versorgen. Jene zu  
alten Zeiten, in denen ein lustiger  
Studentenpiss von unten herauf meldet:  
der Rappenwirt wolle im Feuerzeug  
ein „uur Löberli“ in die Wächterstube  
emporschicken, sind leider vorbei.

Was denn eigentlich so ein Münster-  
turmwärter heutzustags noch zu er-  
richten habe, wollen wir neugierig wissen.  
„Hä, dess will i meine, will, will,  
beteuert uns amseitig Karl Göhmann,  
führt uns an ein Glasgehäuse zu  
1851 von dem Straßburger Meister  
Schwingué fertigten Turmuhr,  
er täglich aufzuziehen habe, zeigt zu-

Blick in den aus dem Mittelalter stammenden Glocken-  
stuhl, den ältesten in Deutschland

## Freiburger Turmstaben-Romantik

**3** u Freiburg im Breisgau standen wir am Münsterplatz, schauten am Münsterbau in die Höhe, ergötzen uns an den lustigen Wasserspielen und studierten schließlich die Mystik im Figurenwerk der Vorhalle. Da kam plötzlich zwischen uns hinein so etwas wie ein mittelalterlicher Feuerreiter gebaumelt. Manu! Wir schauten in die Höhe. Und siehe da, aus einer Luke inmitten des Vorhallengewölbes war es herabgekommen. Da stand auch schon eine biedere Haushfrau neben uns, entnahm einem säuberlich gedeckten Henkelsack ein paar Töpfe und Schüsseln, aus denen es appetitlich nach „Sauerkrut und Schwinis“ duftete, stellte alles schön der Reihe nach in den alten Feuerreiter und — hatte gesehen — schwieb das Ding da langsam und feierlich empor und verschwand hinter dem Lukendeckel. Auf unsere verwunderte Frage erfuhrn wir:

„Des isch en Ma si Mittagesse gsi!“ und erfuhrn auch, daß dieser „Ma“ der hochlöbliche Turmwächter des Freiburger Münsters sei, der auf 215 Stufen Höhe seines hohen Amtes walte.

Kurzum, auf einer wundersam gewendelten Treppe mit saftsam angetretenen Stufen stiegen wir zu ihm empor, höher und immer höher, bis uns plötzlich ein recht frisches Lüftlein um die Stirn strich. Es kam von einer Wächterstube herüber. Und ein paar Schritte darauf standen wir in dem hohen, hellen Wächterraum, in dem ganz hinten Karl Göhmann, der derzeitige Münsterturmwächter, saß. In einem großen Schafpelzmantel saß er da und hatte eben gerade seine Erbsensuppe ausgelöffelt. Neben ihm stand noch das alte blecherne Sprachrohr, mit dem einst seine seligen Vorgänger ihre Meldungen in die Stadt hinabgerufen hatten. Der heutige Nachfolger besorgt solche Sachen mit dem Telefon. Auch die rote Brandfahne, mit der man ehedem bei Tag und die rote Sturmlaterne, mit der man bei Nacht am maßgeblichen Turmfenster die Richtung eines von oben herunter beobachteten Brandes anzeigen, führen in einer Ecke noch ein beschauliches Ruhestandsdasein. Aber wie vor 700 Jahren walteit mit Haspel und Winde noch der alte Seilaufzug seines Amtes, wenn es gilt, Bauzeug in die Turmhöhe heraufzuholen oder den Turmwächter mit den nützlichen Dingen

Text von Wilhelm Fladt  
Bilder von Hans Retzlaff

stolz die alte und die neue Läuteordnung, die von morgens einhalb bis abends acht Uhr acht Glocken von sieben bis hundert Zentner Gesamtgewicht zu seinen Amtsgenossen mache und verweist uns auf die Menge Kontrollkarten, die er täglich den fremden Turmsteigern in die Handen müsse.

um! Erschrocken fahren wir auf. „s schlaf numme zwölf!“ belehrt er gewichtig, spuckt eifrig in die Hände und hängt auch schon am Glockenstab, um mit der 82 Zentner schweren „Maria“ Mittag zu läuten.

„Hosanna“, meint er bieder, „kann i nit allein verzwinge. Die soll hetert Zentner. Do muh als ein helle.“

Er besonderem Stolz führt er uns hinauf in den Glockenstuhl, den in ganz Deutschland, vielleicht den ältesten in der ganzen Welt, ein Werk mittelalterlicher Zimmermannsarbeit, aus 19 Meter hohen Föhrenholz zusammengefügt. In mächtigen Lagern hängen hier die Glocken, größte und älteste schon im Jahre 1258 gegossen wurde. Noch steckt der Sturmhammer neben ihr, mit dem sie einst bei Feindes- oder Brandangriffen geschlagen wurde.

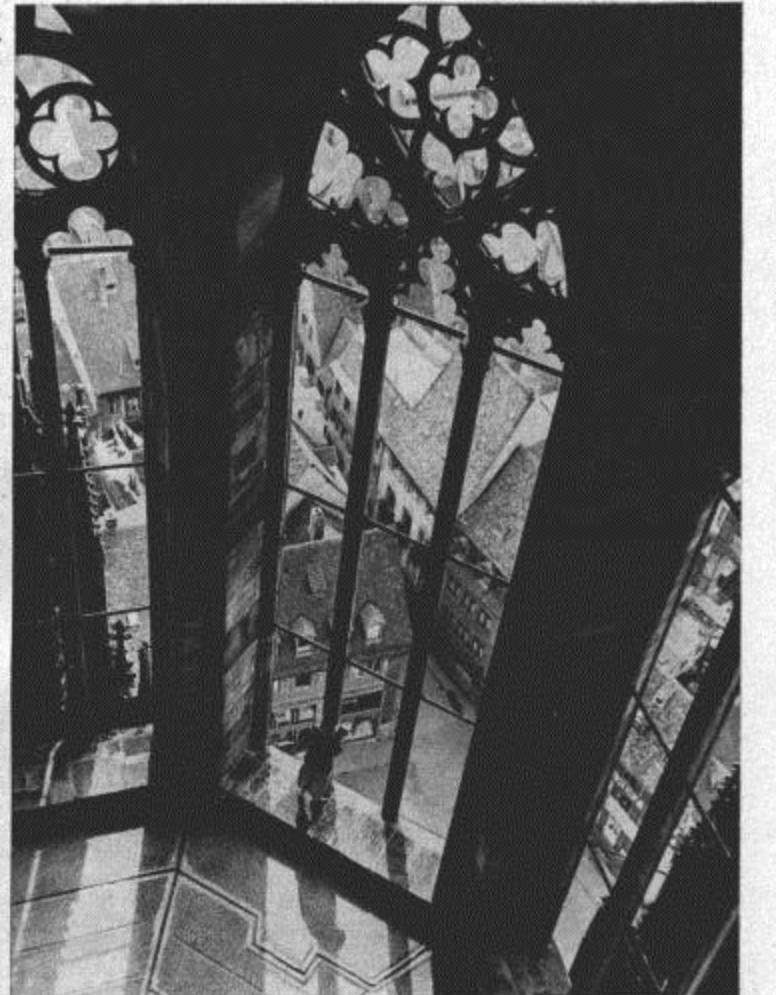
Wir konnten es uns nicht verneinen, im alten Freiburger Stadtarchiv noch einen Blick in das aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammende Freiburger Buch zu tun und fanden auch richtig die Eidesformel, die vor 500 Jahren wachtet usf dem münster“ bei seinem Dienstantritt feierlich nachzusprechen. In Wacht und Ausguck treu zu sein, in der Wächterstube weder Feuer, noch Licht zu unterhalten, jedes Herannahen von vier oder mehr Reitern als Hornrufs zu melden, niemand ohne besondere Erlaubnis auf den Münsterturm zu lassen, jeder Feindes- oder Feuersgefahr zu achten und sie Vorschrift durch ein Hornsignal oder Anschlagen der Feuerlodge funden. Das sind die hauptsächlichsten seiner Pflichten. Überseht oder verläßt er eine Feuermeldung, so kostet es ihn beim ersten Verschulden eine, beim zweiten die Augen und beim dritten den Kopf. Geringere Verluste wurden mit Geldstrafen geführt. In besonderen Festen und bei besonderen Anlässen pflegten die Turmwächter — früher waren es nämlich zwei — vom Münsterturm herab

ein oder mehrere Stücklein zu blasen. Auch bei Hochzeiten und Kindstaufen war dies üblich, sobald sich der Zug der Festgäste dem Münsterplatz näherte. Als hier ein gewisser Missbrauch eintrat, regelte der Rat der Stadt in seiner „Hochzeit- und Kindstauff-Ordnung“ vom 3. September 1666, welches Entgelt den Turmbläsern zu geben sei.

Heute sind diese alten Sitten völlig verschwunden. Aber immer noch waltet der Freiburger Münsterturmwächter seines Amtes und wahrt wenigstens in seiner Persönlichkeit noch einen erstaunlichen Rest der mittelalterlichen Romantik.



Um sich die 215 Treppenstufen zu sparen, haspelt sich der Turmwärter Speise und Trank durch eine Turmöffnung empor



Im Turmraum unter der Wächterstube dreht sich noch wie vor Hunderten von Jahren das große hölzerne Trettrad, mit dem Baumaterialien heraufgewunden werden

# Hausmusik im Wandel der Zeiten

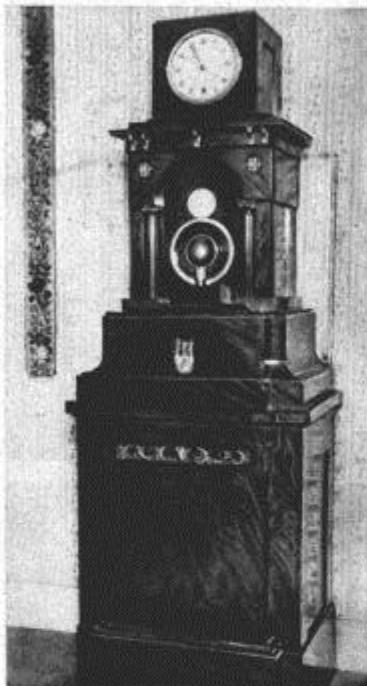
Jede Zeit hat ihre eigene Musik und vielleicht gibt nichts deutlicher vom Geiste einer Zeit Kunde als ihre Musik. Man braucht sich nur an die zierliche, kapriziöse Rokoko-Musik zu erinnern oder an den Ernst der Bachschen und Vor-Bachschen Musik, an das Spinett im Biedermeier und Empire. Alle diese Stilepochen bis auf das problematische Musizieren unserer Tage ergeben ein getreuliches Abbild der Geistes- und Gefühlswelt, ja, man möchte fast annehmen, auch der wirtschaftlichen Zustände der Zeiten.

Für die Verbreitung der eigentlichen Kunst- wie auch der Volksmusik hat neben dem Berufsmusiker überall und zu allen Zeiten der gebildete Laien gesorgt und gewiß bedeutet die

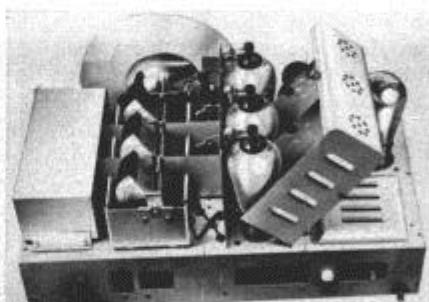
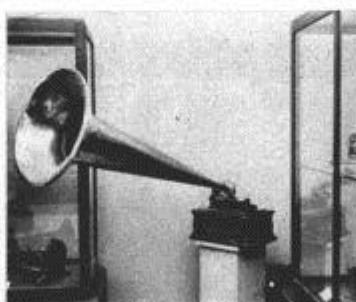


Hauskonzert zu Schillers Zeiten

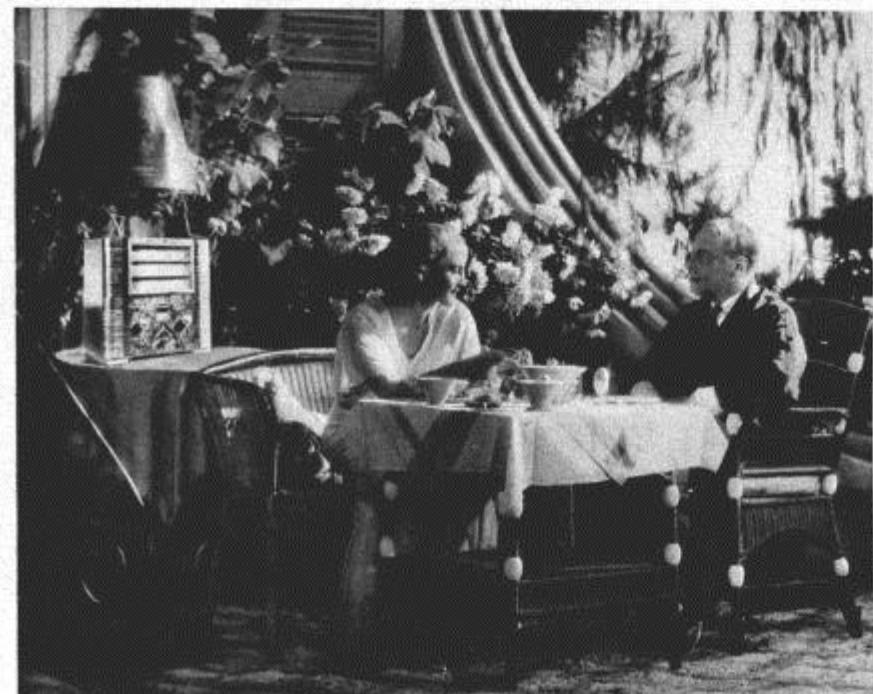
Phot: Ufa



Eine Spieluhr aus der Zeit des Biedermeier. Sie wurde vor mehr als 100 Jahren vom Berliner Uhrmacher Bieder erbaut und spielt seit dieser Zeit täglich um 12 Uhr die Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis“ von Gluck. Unten: Heute ist der Rundfunk das verbreitetste Unterhaltungs- und Bildungsmittel in der häuslichen Musikpflege.



Das älteste Grammophon der Welt und das neueste Radio-Gerät (Innenansicht)



Verbindung mit dem lebenden Original schuf. So geschah es, daß gerade aus dem Mußtremdesten, der Technik, ein neuer, großer Aufschwung des Interesses für die Musik entstand. Selbst der kritische Musikkennner muß heute ohne Einschränkung die Übereinstimmung zwischen der Originalmusik und ihrer naturgetreuen Wiedergabe zugestehn. Durch Schaffung technischer Musterlösungen bietet das moderne Radio jetzt arm und reich Hörer und Hausgeräte, die in Form- und Klanggebung auch hohen Anforderungen gerecht werden. Mit viel Geschick sind die modernen Skalen durchgearbeitet, nach denen jeder gewünschte Rundfunksender abzulesen und sofort einzustellen ist. Die hochentwickelten und in letzter Zeit immer mehr in den Vordergrund kommenden wegweisenden Dreikreisempfänger allein beweisen schon den heutigen technischen Hochstand dieses Unterhaltungs- und Bildungsmittels. Die dem Text beigegebenen Bilder wurden uns liebenswürdigweise aus dem Archiv der Ideal-Werke, der Herstellerin der bestbekannten Blaupunkt-Radiosempfänger, zur Verfügung gestellt.

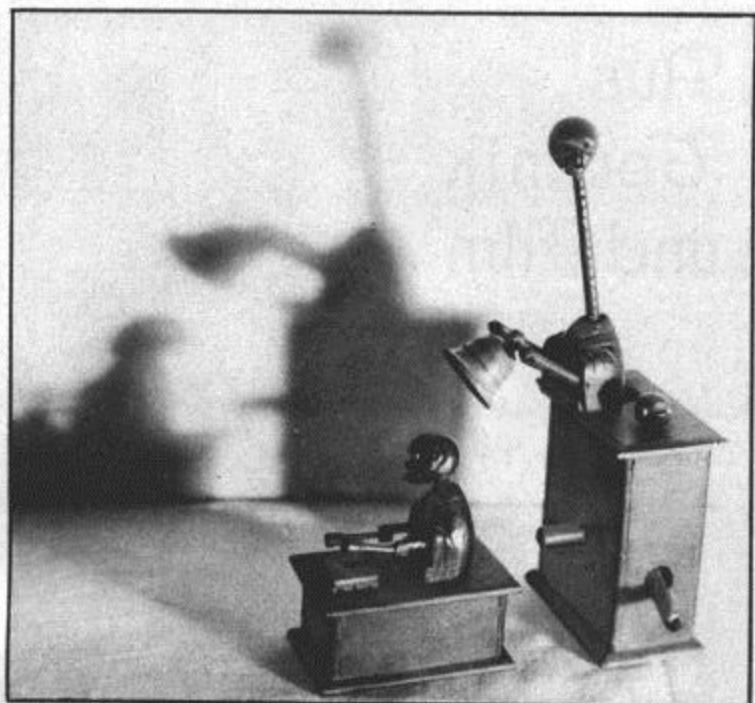
Die wahre Erkenntnis von der Macht der Musik, das kann wohl gesagt werden, hat vielen Menschen erst der Rundfunk gebracht, und auch die eigentliche Hausmusik kann ständig neue Anregungen für das eigene, selbst ausgesübte Spiel, durch ihn empfangen. So wurde der Rundfunk zum Weggenossen und Verbündeten auch der häuslichen Musikpflege — auf neuen Bahnen, mit alten Zielen.

Dr. Eduard Berg

Photos: Blaupunkt

# Kinderschreck als Spielzeug?

Nur in wenigen Dingen spiegelt sich Anlage und Gesinnung eines Volkes so stark und ursprünglich wieder, wie in den Spielgeräten seiner Kinder. Die Seele des Kindes spricht uns ebenso verständlich an aus den unbeholfenen Andeutungen der Urvölker wie aus den oft überreichen Gestalten der Kulturvölker. — In der Regel verlangt im Spielzeug zuerst das Ohr nach Beschäftigung. Die Klappern sind uraltes Allgemeingut. Die Lust am Geräusch, und sei es auch ein ohrenbetäubender Lärm, bleibt dem heranwachsenden Kind treu. Wenn auch das Auge sich mit der Umwelt auseinanderzusehen beginnt, erweckt die Gestalt des Menschen fesselndes Interesse. So wurde kein Spielzeug so stark wie die Puppe Allgemeingut aller Völker. — Abweichend von unserer Gewohnheit und darum für uns Europäer erstaunlich erscheint manches chinesische Spielzeug. Es gehört oft nur noch zur Hälfte in die Welt des Kindes. Zur anderen mischen sich dem Denken der Erwachsenen entsprungene uralte Überlieferungen eines fernnen Volkglaubens hinein. In die kleinen Figuren wie die abgebildeten sind neben den Spieltrieb die religiösen Vorstellungen Ostasiens vom Dasein der bösen Geister eingeschmuggelt. Beim Drehen klappern die kleinen Reulen, hebt und senkt sich der Schläger. Aber uns Europäer erschreckt an diesem Spielzeug der grausige Ausdruck des Dämonischen, wie uns die künstlerische Gestaltung des Grotesken erfreut.



## Einsatzrätsel

1. Ba	—	de,
2. Si	—	ma,
3. Uri	—	füß,
4. Uri	—	del,
5. Ra	—	gen,
6. D	—	te,
7. Upi	—	gen,
8. Bau	—	le,
9. Rei	—	ro,
10. Pot	—	bel,
11. Ver	—	via,
12. Sö	—	ter,
13. Vi	—	fred,
14. Na	—	ner,
15. Ra	—	ma,
16. Ti	—	tum.

112

tech-tri-um-wan-ge-zel-jer-jo.  
Bedeutung der Wörter: 1. Ungeziefer, 2. Gestalt aus der Nibelungenfage, 3. Abteilung der Polizei, 4. Kaiser von Abyssinien, 5. Fluß im Oberitalien, 6. höhere Fachschule, 7. Metallverbindung, 8. Einiedler, 9. chinesischer Würdenträger, 10. germanische Gottheit, 11. geometrische Figur, 12. französischer Komponist, 13. Laufvogel, 14. Rechtsgelehrter, 15. Kummer, 16. Erzvater, 17. Handelszweig. 347

Zwischen die Silben ist jedesmal ein zweisilbiges Wort zu legen, dessen erste Silbe mit dem ersten Teil und dessen zweite Silbe mit dem zweiten Teil verbunden neue Wörter ergeben. Die Anfangsbuchstaben der einzulegenden Wörter nennen ein Sprichwort. — Bedeutung der einzulegenden Wörter: 1. Seebad auf Nügen, 2. Singvogel, 3. Wohnungänderung, 4. Männername, 5. Teil des Baumes, 6. Erzieher des Telemach, 7. Liebesgott, 8. kirchlicher Gefang, 9. Stadt in Westfalen, 10. römisches Gewand, 11. Hülfentrucht, 12. Männername, 13. Teufel, 14. orientalische Kopfbedeckung, 15. höchste indische Gottheit, 16. Mädchennname.

**Silbenrätsel** Aus nachstehenden Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Goethesches Jata aus den „Zahmen Fenien“ ergeben; „a“ gleich ein Buchstabe: a-arch-ber-da-de-dur-e-e-el-et-ge-i-im-li-kum-li-lif-lip-lo-lu-man-me-mi-mit-mu-nat-ne-ni-ni-no-o-pa-port-raub-re-riu-se-son-for-tar

## Besuchskartenrätsel

Was ist Fräulein Haid? 293

U. Haid  
Berlin

## Pyramidenrätsel

Nebenstehende Pyramide ist mit Buchstaben so auszufüllen, daß zu den vorhandenen in jeder Reihe ein neuer Buchstabe hinzugefügt wird. Es entstehen dann Wörter folgender Bedeutung:



1. Buchstabe, 2. Flämmchen, 3. fertig geflocht, 4. Adelstitel, 5. Erfundung, 6. neugieriger Mensch, 7. Wiederläufer Africas. 122

## Im Biologieunterricht

Lehrer: „Wie nennt man einzellige Lebewesen?“  
Schüler: „Strässlinge, Herr Lehrer!“ 265

## Zahlenquadrat

1	2	3
4	5	6
7	8	9

Die Zahlen von 107 bis 115 sind so in nebenstehendes Quadrat einzutragen, daß sowohl die waagerechten und senkrechten Reihen als auch die Diagonalen stets die Summe 333 ergeben. 276

## Auflösungen aus voriger Nummer:

**Nößelsprung:** „Ein liebliches Menschenleben / Ist wie ein Quell, verfliegt im Sand, / Weil es den Weg zum Meer nicht fand, / Wohin die Quellen alle streben.“ Bodenstedt.

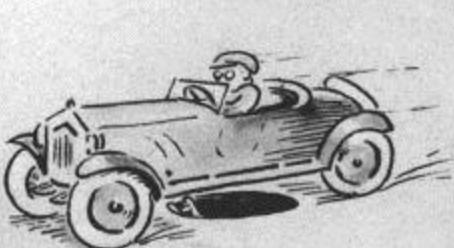
**Was ist's: Wesen.**

**Versteckrätsel:** „Herrenlos ist auch der Freiheit nicht.“

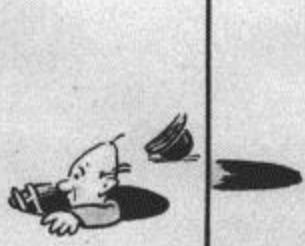
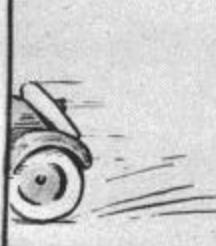
**Silbenrätsel:** 1. Aurikel, 2. Rhone, 3. Borsig, 4. Erdbeere, 5. ignorieren, 6. Taunus, 7. Sonde, 8. Pegasus, 9. Anwalt, 10. Maabe, 11. Teheran, 12. Warthe, 13. Ente: „Arbeit spart, wer Ordnung wählt.“ — **Besuchskartenrätsel:** Standesbeamter.

**Karree-Rätsel:** Säge, Undine, Greif, Bach, Raub, Rant, Leiden, Ugle, Leda, Sichel: „Das Glück ist leichter gefunden als gebunden!“

W. Meiermann

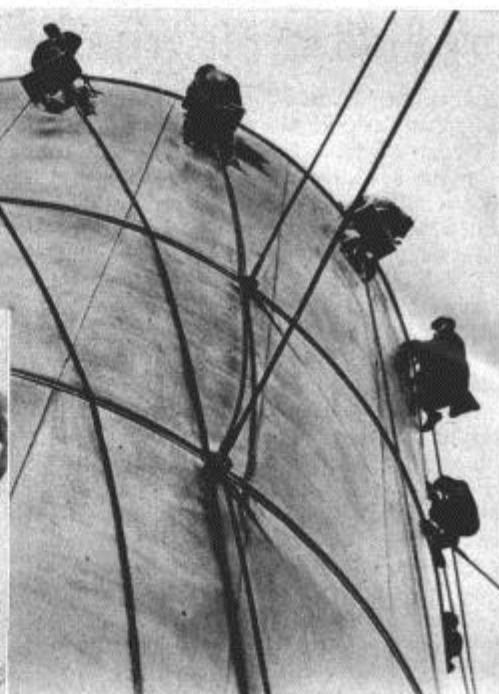
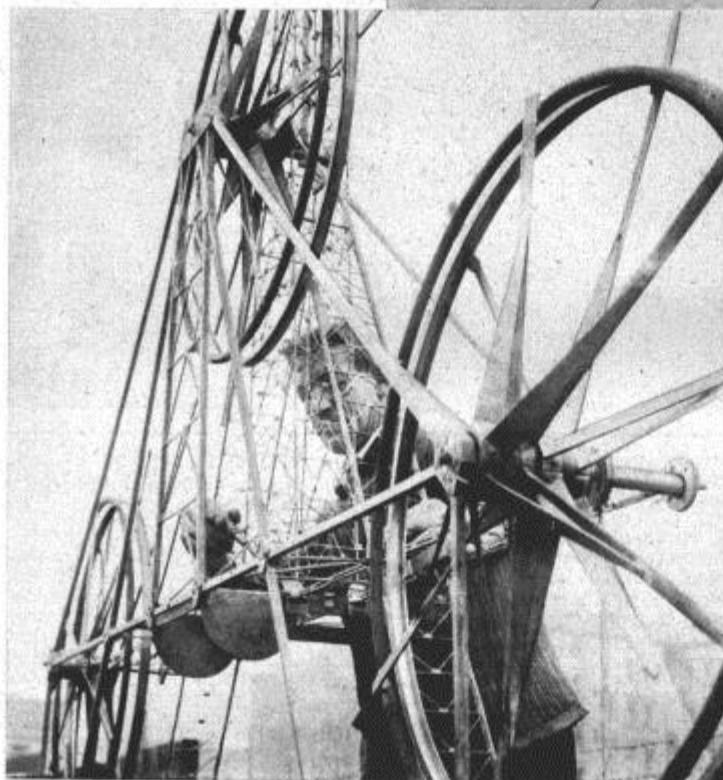


Der  
eifrigste  
Zeitungsl  
leser  
oder

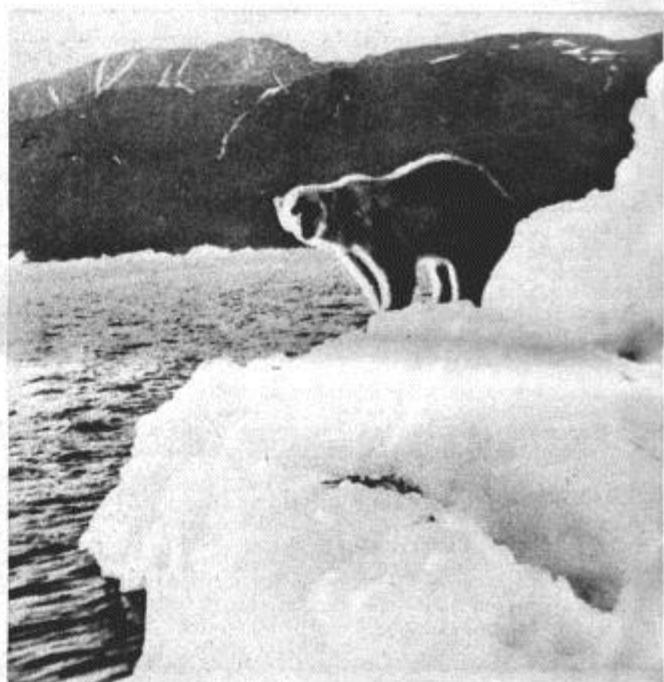


Glück  
muß der  
Mensch  
haben!

# Aus Technik und Film



**Acrobaten der Arbeit:** Reinigungsarbeiten an dem Riesenraumstein eines Ozeandampfers Atlantic



**Das erste Windkraftwerk.** Ingenieur H. Honnef, sein Erfinder, ist zur Zeit in seiner Staufener Werkstatt mit der Konstruktion eines maßgenau verkleinerten Modells beschäftigt, da wahrscheinlich auf der Chicagoer Weltausstellung 1933 eine erste richtige Anlage aufgebaut werden soll. Atlantic

**Alles für den Film.** Wenn Eisbären gefilmt werden sollen, fährt man dazu nach Grönland — sollte man denken. Ist man aber in Grönland und will „naturnetreu“ filmen, so lädt man sich von Hagenbeck aus Hamburg Eisbären per Schiff nachkommen — so war es tatsächlich! Wie sich wohl der nebenstehende gute Hamburger im grönlandischen Eise fühlt? — Aber wenigstens die Eskimos, die der Hansischen Filmeredition reizvolle Bilder liefernten, waren „echt“, hatten sogar zum Teile noch nie eine Filmkamera gesehen. — Unten ein Filmbild, auf dem sie in ihren schmalen und schnellen Kanus einem Schiffbrüchigen zu Hilfe eilen. R.

